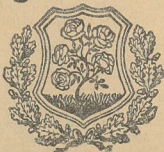


# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteiler, die Zustellboten und die Geschäftsstelle Postfach 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Versicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Anschlagsteuer, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 90.

Donnerstag, den 30. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Unwesentliche Erhöhung der Auszahlungen.

Spartontenauszahlung unverändert.

Unlängst wird mitgeteilt: Der Rest dieser Woche ist dadurch gekennzeichnet, daß zu den für die regelmäßigen Lohn- und Gehaltszahlungen vorgehaltenen Zahlungsmitteln nach den Anforderungen des Monatsendes hinzuwirken. Es erhebt sich daher nicht selten, darüber hinaus für die nächsten Tage eine umfangreichere Ausforderung des bisherigen Zahlungsvorrates vorzunehmen. Die Verordnung der Reichsregierung sieht daher nur unwesentliche Erhöhungen der Zahlungen vor. Die beteiligten Stellen werden dafür sorgen, daß vom Beginn der nächsten Woche ab die Wiederanbahnung eines normalen Zahlungsvorganges eintritt. Die Erleichterungen, die bis zum Wochenende eintreten, betreffen einmal die Erhöhung der Vorauszahlungsgrenze von 200 auf 300 Mark bei Kontokorrentguthaben, während es hinsichtlich der Auszahlung auf Spartonten und Sparbücher bei 300 Mark verbleiben mußte. Die Auszahlung auf Kreditbriefe ist ebenfalls auf 300 Mark erhöht worden.

Freigegeben zur unbeschränkten Vorauszahlung und teilweise auch Überweisung sind über die bisher bestehenden Fälle hinaus die Mietzinsen für Wohnungen und gemeinnützige Gebäude, sofern der Konteninhaber nicht Einmahnen aus Lohn, Gehalt, Ruhegehalt usw. bezieht, ferner zur Einlösung von Zinsen und Gewinnanteilscheinen.

### Die Überweisungen

sind im allgemeinen auf 4000 Mark täglich, also insgesamt 16 000 Mark bis zum Wochenende erhöht worden, und dem Überweisungsverband wird der Tagesbeitrag auf 50 000 Mark voranschrittlich auch weiter erhöht werden. Zur Befreiung einlösung sollen täglich 8000 Mark, also 32 000 Mark bis zum Wochenende ausbezahlt werden dürfen.

### Die Wechselprotokolle

sind entsprechend den bisherigen Regelungen wieder stufenweise etwas hinausgeschoben worden, während eine Verlängerung der Vorleistungspflicht für die nach dem 21. Juli 1931 ausgefallenen Schecks nicht mehr notwendig schien.

Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 23. Juli 1931 einfiel, kann die Erhebung des Protesches nicht vor dem dritten Verlage und darf noch am vierten, fünften und sechsten Verlage nach dem Zahlungstage geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Freitag, den 24. bis Dienstag, den 28. Juli 1931 einfiel, kann die Erhebung des Protesches nicht vor dem dritten Verlage und darf noch am vierten, fünften und sechsten Verlage nach dem Zahlungstage geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Mittwoch, den 29. Juli bis Sonnabend, den 1. August 1931 einfiel, kann die Erhebung des Protesches nicht vor dem dritten Verlage und darf noch am vierten und fünften Verlage nach dem Zahlungstage geschehen. Ferner aber ist vorzusehen, daß die Bankinstitute Wechselverbindlichkeiten nicht nur wie bisher aus eigenen Mitteln, sondern auch aus ihrem Giro erfüllen dürfen. Schließlich stellt die Verordnung sicher, daß

### bedeutige Verrechnungsschecks

auch noch in den ersten Tagen des August ausgeführt werden dürfen und daß die Einlösung auch durch Schriftsicht auf einem Konto erfolgen kann, das nicht bei dem bezogenen Kreditinstitut geführt wird. Selbstverständlich kann die Schriftsicht nur im Rahmen der für Überweisungen freigegebenen Beträge stattfinden.

Im übrigen bleiben auch diesmal die Vorschriften über den Schuldenerlös, über die Ausnahme der Reichspost, der Reichsbank und der Deutschen Goldkreditbank von den Vorschriften der Verordnung und die Vorschriften über die unbeschränkte Verfügungsfreiheit über neue Konten und über überweisene Gehaltsanteile aufrechterhalten.

## Für eine grundlegende Schuldenrevision.

Preisliste, Arbeitslosigkeit und Kriegsschulden.

Von einer mehrwöchigen Europareise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, erhebt der Präsident der Columba-Universität, Nicholas Murray Butler, seine vorwärtige Stimme und erklärt, daß schließlich eine grundlegende Schuldenrevision erforderlich ist. Das Volk der Vereinigten Staaten habe durch den Preissturz und die Arbeitslosigkeit mehr verloren, als die ganzen Kriegsschulden wert seien. Auf den Schultern Amerikas lasse die enorme Verantwortung zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse.

## Der englische Ministerbesuch.

Die Besprechungen zwischen Reichsminister Brüning, Dr. Curtius, Mr. Macdonald und Mr. Henderson, die in der Reichsfinanzlei begannen, wurden nachmittags in einem weiteren freundschaftlichen Gedankenaustausch fortgesetzt und beendet.

Einer der Hauptgegenstände der Besprechung war die Frage, wie die Beschlüsse der Londoner Konferenz am besten in konstitutiver Weise in die Praxis umzusetzen wären.

Die englischen und deutschen Minister besprachen weiterhin die allgemeine Wirtschaftslage und die Maßnahmen, die zur Befestigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet getroffen werden könnten.

Die Antrettsfrage des internationalen Arbeitszeitabkommens für den Bergbau wurde in Erwägung gezogen.

Das Abrüstungsproblem wurde im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die kommende Abrüstungskonferenz erörtert.

Die Besprechungen trugen einen außerordentlich freundschaftlichen Charakter, es herrschte allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die persönlichen Beziehungen, welche durch die Zusammenkünfte in Chevers, Paris und London in so glücklicher Weise geschaffen wurden, fortgesetzt und ausgebaut werden müßten.

## Macdonalds Abschied von Berlin.

Mit Hinterlassung und Fallstimm.

Der englische Ministerpräsident Macdonald trat dem Flughafen Tempelhof nach dem Rückflug nach London an. Der Flughafen hatte großen Platzengrund angelegt. Reichsminister Brüning, Reichsaussenminister Currius und Staatssekretär von Bülow waren auf dem Flughafen eingetroffen, wo die drei englischen Militärflugzeuge unmittelbar vor dem Flughafensteig nebeneinander aufgestellt waren. Macdonald wurde von den Zuschauern höflich und ruhig begrüßt. Er verabschiedete seinen Stab mit einer Fliegerparole, legte den Fallstimm um, nahm von jedem einzelnen Herrn mit Handschuh Abschied und bestieg das von dem Kommandanten des Postamtfliegerregiments, das unter dem Befehl des Reichsaussenministers stand, geleitete Flugzeug. Die beiden anderen Flugzeuge folgten in kurzen Abständen.

### Was wurde besprochen?

Zu den deutsch-englischen Besprechungen veranlaßt von unterrichteter Seite noch, daß die Aussprachen sich schon zum wesentlichen Teil auf die Fragen der bevorstehenden Abrüstungskonferenz bezogen. An diesem Zusammenhang ist auch die Frage angechnitten worden, ob Deutschland den bisher als indiskutabel abgelehnten Genfer Konventionsentwurf als Verhandlungsgrundlage für die Abrüstungskonferenz anerkennen könne. Die Reichsregierung vertritt die Auffassung, daß der Grundtatbestand der vollen Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete der Rüstungen zur Anwendung gelangen müsse. Der Genfer Konventionsentwurf ist aber seinerseits von dem deutschen Abrüstungsbelegierten, Grafen Bernstorff, gerade deswegen abgelehnt worden, weil er nach deutscher Auffassung gegen den Grundtatbestand der Gleichberechtigung in entscheidenden Bestimmungen verstößt. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Haltung der Reichsregierung in dieser Frage sich irgendwie geändert hat.

## Henderson aus Berlin abgereist.

Der englische Außenminister Henderson hat mit dem Reichsaussenminister Dr. Currius, dem Reichsminister für den Bergbau sowie der englischen Botschaft zum Bahnhof geleitet.

Vor dem Bahnhof hatten sich einige hundert Personen eingefunden, um dem Bahnhof Abschied zu nehmen und die Vertreter der Presse waren zugelassen. Henderson verabschiedete sich von dem deutschen Reichsaussenminister und seiner Begleitung sehr herzlich. Als der Zug anbrach, lobte Minister Currius noch eine Stelle neben dem Zuge einher und drückte Henderson wiederholt die Hand zum Abschied.

Nach den bisherigen Dispositionen verläßt Macdonald Berlin im Dienstag. Auf dem Flughafen Tempelhof sind bereits am Dienstagabend drei englische Militärflugzeuge zu seiner Abholung eingetroffen.

## Por schweren Aufgaben.

Die englischen Minister sind nun abgereist, der Besuch der französischen Minister in Berlin hat noch in weiter Ferne, nach der Besichtigung der deutschen Minister in Rom ist noch ungewiß. Es ist gut, daß unsere Reichsminister nach all den Konferenzreisen und Besuchen endlich die Hände frei bekommen, um sich ganz den Aufgaben in Zukunft zu widmen. Hilfe von außen haben wir ja nicht zu erwarten, das heißt nun als Ergebnis aller Besuche fest, ja vielleicht ist das wenige, was in London für uns herausgekommen ist, noch gefährdet, weil die gewissenhafteste Geduld auch die Schwächeren in Geldberlegenheit gebracht hat. In normalen Zeiten könnte uns das gleichgültig sein, aber jetzt, wo wir darauf bauen, daß die englischen Bankiers ihre Kredite in Deutschland nicht zurückziehen, ist der englisch-französische Finanzstreit für uns nicht unbedeutlich. Vielleicht sieht auch hier die französische Politik nur darauf an, unsere Schwierigkeiten noch zu erhöhen.

Das alles ist Grund genug für die Reichsregierung, jetzt mit voller Kraft an die Arbeit zu gehen, damit die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine kommt. Das wichtigste ist, darüber besorgt nur eine Meinung, daß der Zahlungsvorkehr so schnell wie möglich voll in Gang gesetzt wird. Das ist gewiß keine leichte Aufgabe, aber einmal muß der Schritt gemacht werden und je länger damit gezögert wird, desto mehr wächst der Schaden, der nicht mehr gutzumachen ist. Man muß sich schon sagen, daß am nächsten Montag alle Zahlungsbefreiungen wegfallen sollen. Aber es gibt Zweifel, die meinen, daß man vorerst nur die bargetragene Zahlung völlig freisetzt, und daß man auch die Sparlaffen anders behandeln will als die Privatbanken. Es ist schwer zu glauben, daß man an maßgebender Stelle mit dem Plan umgeht, die Sparlaffen, die doch in den kleinen Städten und auf dem Lande eine außerordentlich große Rolle spielen, den Einschränkungen länger zu unterwerfen als die Privatbanken. Die Sparlaffen ist die Bank des Volkes, des Bauern, des Handwerkers und des Kleinrentnerkreises. Gerade hier, wo der bargetragene Zahlungsvorkehr noch sehr wenig entwickelt ist, muß dafür gesorgt werden, daß die Auszahlungsbefreiungen völlig wegfallen.

Neben den Sorgen um die Geldbeschaffung für Danken und Sparlaffen gibt es für die Reichsregierung noch eine zweite Sorge, die immer schärfer sich vergrößert, das ist die Erbe in den Staatskassen. Der Reichsaussenminister hat eine Übersicht über die Steuereinnahmen im letzten Vierteljahr (1. April bis Ende Juni) herausgegeben und stellt darin fest, daß in dieser Zeit 400 Millionen Mark weniger an Steuern eingegangen sind, als man im Voranschlag eingezeichnet hatte. Mittlerweile haben sich die Verhältnisse ganz gewaltig nach der schlechten Seite hin entwickelt. Wie sich das auf die Steuereinnahmen auswirken wird, kann man sich leicht ausmalen. An neue Steuern kann die Reichsregierung nicht denken, es bleibt ihr nichts anderes übrig, als an den Ausgaben zu sparen, und dies in einer Weise, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hätte.

## Stundung statt Verzugszinsen.

Die Befreiung der Zuschläge für Steuerrückstände. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli d. J. sieht einen halben Prozent Zuschlag in Höhe von 5 Prozent für einen halben Monat vor. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetreibendenverband hat in einer besonderen Eingabe an den Reichsminister der Finanzen auf die große Gefahr hingewiesen, die sich bei schematischer Durchführung der Zuschläge für die Handwerkswirtschaft ergibt.

Anfolge der Stundung des Zahlungsvorkehres haben die Zahlungen vieler Handwerksbetriebe nicht einmal die Mittel in der Hand, um ihren eigenen Lebensbedarf zu bestreiten, geschweige denn, Zahlungen von Steuern und sonstigen Abgaben pünktlich vorzunehmen. Auch auf die Rücklagen, die sich durchwegs bei Sparlaffen angelegt sind, kann nicht zurückgegriffen werden. Die Ausgabe verleiht weiter darauf, daß staatliche und sonstige öffentliche Auftragsstellen Aufweilungen ergehen lassen, wonach die Bezahlung laufender Rechnungen für aktivierte Arbeiter und Steuerlaffen an Handwerker nicht vorgenommen werden soll.

Die Eingabe schließt mit der dringenden Bitte um Anweisung auf die Finanzamt, Zuschläge auf rückständige Steuern nicht schematisch vorzunehmen, sondern im Einzelfalle auf das genaue die einzelnen Verhältnisse zu prüfen und an Stelle der Verzugszinsen, sofern es geboten ist, eine Stundung der Steuerbeiträge vorzunehmen.



## Der Fortgang der Erntefinanzierung.

300 Millionen für Erntebewegung im August.  
Wie die Landwirtschaftliche Wochenschau in Ergänzung der amtlichen Mitteilung über die Vereinwilligung der Reichsbank zur Finanzierung der Ernte erklärt, kann im August mit sofortiger Sicherheit durch die Zusammenarbeit von Reichsbank, Rentenbank, Kreditanstalt, Bank für Landwirtschaftliche Obligationen, Preußenkasse und Privatbanken mit annähernd 300 Millionen für die Erntebewegung im August gedeckt werden. Es handelt sich dabei um die Erntebewegung der Reichsbank, den Reichsbank zur Erntebewegung auch für Mühlen und Getreidebändler zur Verfügung zu stellen und laufende landwirtschaftliche Warenwechsel zu verlängern. Weiter werden durch Rentenbank und Preußenkasse je zu 50 Millionen den Genossenschaften zur Verfügung gestellt. Ferner sind 20 Millionen von der Rentenbank-Kreditanstalt und 10 Millionen von der Bank für Landwirtschaftliche Obligationen als Warenkreditlinie hierfür gemacht worden, die insbesondere für das Lombardgeschäft der Getreideindustrie und Kommission A.-G. zur Verfügung stehen dürften. Außerdem hat kleinere Mittel von dem Berliner Bankentorium zu erlangen. Dazu kann mit Sicherheit gerechnet werden, daß die Rentenbank-Kreditanstalt schon in den nächsten Tagen einen nennenswerten Teil der ursprünglich für die Erntefinanzierung bereitgestellten 120 Millionen, die inzwischen in der kurzfristigen Anteile bei anderen Banken eingetroffen waren, zur Verfügung stellt.

### Die Stellung der Preußenkasse.

Die Preußenkasse teilt mit: Die Mitteilungen in einer Reihe agrarischer Blätter über die von der Reichsbank in Ausführung der Resolution vom 2. August 1931 getroffene Beschlüsse sind eine Darstellung über die Behandlung der genossenschaftlichen Wechselkredite und die für die Verwertung der Ernte zur Verfügung stehenden Kreditmöglichkeiten. Um auf die aus der Gesamtlage sich ergebenden Notwendigkeiten genossenschaftlicher Kreditpolitik hinzuweisen, hat die Preußenkasse in einem internen Rundschreiben die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Verbandsstellen des landlichen Genossenschaftswesens auf die Notwendigkeit hingewiesen, nach Möglichkeit für die Wiederherstellung ihrer Liquidität aus eigener Kraft zu sorgen.

Gleichzeitig hat sie den Genossenschaften empfohlen, die Verwertung der Ernte zugunsten der Landwirtschaft zu fördern, ohne das mit der Bildung hoher Lagerbestände verbundene Preisrisiko zu übernehmen. Dabei tritt sie auf die Erfahrung hinzu, daß die Genossenschaften in der Vergangenheit schwere Verluste dadurch erlitten hätten, daß sie in der

Gestaltung auf den Erfolg von Preisstützungsmaßnahmen unwirtschaftliche Getreidelager durchzuführen versuchten. In diesem Zusammenhang hat die Preußenkasse eine Substanz der Erntefinanzierung vorgeschrieben, in denen die landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen nicht in Anspruch zu nehmen, sondern die Handhabung der Ernteverwertung zu tragen.

## Kein allgemeines Agrarmoratorium.

Besteht Zahlungsanspruch für Streifen?  
Zu den sich häufigsten Forderungen über den Sinn eines allgemeinen landwirtschaftlichen Moratoriums wird von unrichtiger Seite erklärt, daß derartige Pläne mit den Tatsachen keineswegs übereinstimmen. Es wird zurzeit im Anschluß an die Verhandlungen über die Erntefinanzierung im allgemeinen lediglich erwogen, wie der durch die augenblickliche Finanzkrise besonders schwer betroffenen Landwirtschaftlichen Kreditgeber die Ernte und die Gefährdung der Zufuhr der Betriebe vermeiden werden kann. Die zuständigen Stellen verhandeln zurzeit darüber, welche Vorkehrungen getroffen werden müssen, um die mit einer derartigen Einwirkung verbundene Gefährdung der Sicherheit des Realzins auszufüllen.

Es ist möglich, daß hierzu die Erklärung eines Zahlungsaufschubs für gewisse Schuldposten ausgesprochen werden muß, um eine Verkleinerung der Ernte zum Zwecke der Glaubigerbefriedigung zu vermeiden. Die Dauer derartiger Maßnahmen wird sich jedoch nur auf einen Zeitraum zu erstrecken haben, der zur ordnungsmäßigen Verwertung der Ernte erforderlich ist. Forderungen, die auf Aufschub der Ernte für die Dauer des Jahres in Betracht kommen, werden von vornherein auch von einem befristeten Zahlungsaufschub ausgeschlossen bleiben.

## Wieder Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen.

732 000 Unterstützte in Preußen.  
Die Zahl der in offener Reihenfolge der Gemeinden betreuten Wohlfahrts-erwerbslosen ist im Juni wieder gestiegen, nachdem sich im Mai der erste geringe Anstieg eines Rückganges gezeigt hat. Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 30. Juni 1931 sind in Preußen bei den Bezirksfürsorgeverbänden 718 065 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose gezählt worden, gegenüber 707 069 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 10 996 Wohlfahrts-erwerbslose oder 1,5 Prozent (im Mai 1931 um 2100) ergibt. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 18,8 Wohlfahrts-erwerbslose.

Berücksichtigt man auch die vom Arbeitsamt nicht anerkannten unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen, so denen zumeist die Anerkennung nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, so ist die Gesamtzahl der von den preussischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen von rund 725 000 Ende Mai auf 732 000 Ende Juni angewachsen.

## Der Arbeitsmangel

des deutschen Volkes.  
Ein Aufruf zur Selbsthilfe.  
Der Zweverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster überbringt der Öffentlichkeit einen Aufruf zur Selbsthilfe. Die Wirtschaft befindet sich in einem verhängnisvollen Zustand wie vor der Währungsstabilisierung, und auch sehr häufig das deutsche Volk

zu härtesten Anstrengungen aushalten. Geordert wird schnelle Beschränkung der Ausgabenwirtschaft durch Abbau der öffentlichen Ausgaben und der Wirtschaftsunternehmungen der öffentlichen Hand, durch einen Umbau der Verwaltung, durch Einschränkung des überhöhten parlamentarischen in den Gemeinverwaltungen usw., ferner Ordnung der sozialen Justiz sowie Steigerung der überhöhten Vertragslage und unter Vermeidung von Zuschüssen aus dem allgemeinen Steuerertrahen, entlastender

Eintritt der tätigen Seite aller Volksschichten zur Änderung der vorhandenen Lage, Senkung der Gehaltssteuern und beweisende Befähigung des Arbeitseinsatzes als auch der Wohnfrage. Die Arbeitslosen bedürftig durch Lohn- und Arbeitszeit seien ein Teil der Wirtschaft, richteten sich nach den Weltmarktpreisen und konnten nicht durch politische Gewalt davon getrennt werden. Wie sei ein größerer Arbeitseinsatz im deutschen Volk geschehen, wie gegenwärtig die breiten Schichten des deutschen Volkes seien bereit.

durch gesteigerte Leistungen der Not der Zeit zu Leibe zu gehen. Nur wenn die Welt lebe, daß das deutsche Volk die härtesten Anstrengungen mache, um sein Schicksal selbst zu meistern, werde das innen- und außenpolitische Gleichgewicht wiederhergestellt, das uns durch Tributabhängigkeit und eine falsche wirtschaftliche Lebensführung verlorengegangen ist. Arbeiten und Sparen seien die einfachsten Mittel, die zur Wiederherstellung von Wohlstand und Freiheit und Macht führten.

## Doris hilft England.

Neuzeitlicher französischer 2½-Milliarden-Kredit eröffnet.  
Die Pariser Verhandlungen, die zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich und dem Vertreter der Bank von England, Kinderstedt, stattfanden, werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. „Doris“ meidet, die Bank von Frankreich habe sich bereit erklärt, der Bank von England einen Kredit bis zur Höhe von 2½ Milliarden Franc zu 2½ Prozent. Dieser Kredit werde zur Hälfte von der Bank von Frankreich und zur anderen Hälfte von den französischen Großbanken zur Verfügung gestellt. Auch der „Zentralpost“ weist, daß sich die Bank von Frankreich bereit erklärt habe, England über die schwierige Krise des Monatsendes hinwegzuhelfen. Frankreich sei um so mehr an einer Stabilisierung des englischen Pfundes und des Dollars interessiert, als die französischen Kapitalien im Maße von 2½ Milliarden Franc zu 2½ Prozent in England investiert seien.

In London steht man den Pariser Meldungen von einem französischen Kredit für die Bank von England in Höhe von 20 bis 30 Millionen Pfund skeptisch gegenüber. Eine Befestigung war noch nicht erfolgt.

## Währungsgehuthaben im Inlande.

Anmeldefrist bis zum 5. August verlängert.  
Die Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli bestimmt den 29. Juli als Frist für die Anmeldung von fremden Währungen. Diejenigen, die ein Kontokonto in ausländischer Währung bei einem inländischen Institut haben, bekamen in einer „Berichtigung“ eine Fristverlängerung bis zum 5. August.

Zu dieser Verordnung wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Dividen in Gesamtbeträge von 20 000 Mark und darüber für den einzelnen Anzeigepflichtigen unter Einrechnung der Dividen seiner Frau und der mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder läuft am 29. Juli 1931 ab. Eine Verlängerung der Frist ist nicht beabsichtigt.

Gehtlich für die Inhaber von Währungsgehuthaben im inländischen Kreditinstituten ist mit Rücksicht darauf, daß die Verpflichtung dieser Inhaber zur Ablieferung oder Anzeige ihrer Währungsgehuthaben erst in der zweiten Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung statuiert worden ist, die Frist bis zum 5. August 1931 erstreckt worden. Auch hier ist jedoch Abfertigungs- oder Anzeigepflicht bis zum 5. August nur in den Fällen, in denen das Währungskonto zusätzlich des sonstigen Dividendenbesitzes den Gegenwert von 20 000 Mark erreicht oder übersteigt.

## Reichsarbeitsminister und Angestellte der Danabank.

Der Reichsarbeitsminister hat auf die Eingabe des deutschen internationalen Fondsverbandes, der die Danabank als Mitglied im Eingriff in die Dienstverhältnisse und vermögensrechtlichen Ansprüche der nicht zuden leitenden Angestellten der Danabank eingeleitet hat, die Danabank mit dem 15. Juli 1931 seinen die berechtigten Wünsche der Angestellten möglichst berücksichtigt werden.

## Lloyd George ernstlich erkrankt.

Lloyd George hat seine künftigen Verpflichtungen abgeben müssen, da er mit erheblichen Nieren- und Magenbeschwerden aus Welt geflohen ist. Ein von dem Bureau der Liberalen Partei veröffentlichtes Kommuniqué besagt, wenn sein Zustand auch nicht ernst sei, in Verbindung seines Alters, Lloyd George 68 Jahre alt — gewisse Zeitsprüche nicht von der Hand zu weisen wären.

## „Graf Zeppelin“ über dem Eismeer.

Wegagna mit dem „Malgin“.  
An der sogenannten Eilen Aude der Hooper. Inset traf am Montag um 19.30 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ mit dem russischen Eisbrecher „Malgin“ zusammen. Das Luftschiff nahm eine Wasserladung von 1000 Liter auf und kehrte wieder auf. Ein längerer Aufenthalt war wegen der starken Strömung der Eisschollen nicht möglich. Bald nach der Landung wurden zwischen Luftschiff und Eisbrecher große Mengen Post ausgetauscht. Professor Wiese und Kobile, die sich auf dem Eisbrecher befanden, sandten an Dr. Cämer und Professor Zeno mit einem Brief durch Funkfunken. Ein zweites Zusammenreffen zwischen dem „Malgin“ und dem Zeppelin scheint nicht in Aussicht genommen zu sein. Die Wetterverhältnisse werden als nicht besonders günstig bezeichnet. „Graf Zeppelin“ nahm von der Hooper-Inset Kurs auf Franz-Joseph-Land.

## „Graf Zeppelin“ in der „Zone des Schweigens“.

Kurs auf Nordland.  
Über den Standort des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ waren bis Mittwochs keine Nachrichten in Archangelsk eingetroffen. Alle Berichte der Funktionäre Archangelsk, sich mit dem Luftschiff in Verbindung zu setzen, blieben erfolglos. Ein Anlaß zur Beunruhigung liegt aber nicht vor. Es gibt in der Artie mehrere „Zonen des Schweigens“, und es ist anzunehmen, daß das Luftschiff eine solche „Zone des Schweigens“, aus der keine Nachricht in die Welt hinaus dringen kann, passiert hat. Von früheren arktischen Expeditionen her war schon bekannt, daß die Nordverbindungen in dieser Region nicht normal sind, sondern allerlei Störungen unterliegen. „Graf Zeppelin“ befand sich, nachdem er das Franz-Joseph-Land verlassen hatte,

auf der Fahrt nach dem „Nordland“, das früher Nikolai II.-Land hieß. Das „Nordland“ ist bis zum heutigen Tage ein etwas geheimnisvoller geographischer Bezirk. Es handelt sich um ein riesenhaftes Gebiet, das vielleicht größer ist als Deutschland, von dem aber niemand weiß, wo es anfängt und wo es aufhört.

### Grubaustausch mit der „Duck“.

Das Expeditionsschiff „Duck“ der norwegisch-schwedischen Almann-Expedition ist vor Franz-Joseph-Land dem „Graf Zeppelin“ begegnet. Von Bord des Luftschiffes wurde mit Taucherglocken gewandt und den Leuten von der „Duck“ etwas zugerufen, was diese jedoch nicht verstehen konnten.

## Voltales und Provinzielles.

Aufhebung des Steuerprivilegs der öffentlichen Hand gefordert. Bereits durch die Verordnung vom 1. Dezember 1930 war dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung erteilt, Erhebungen über die Wirkung der Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe anzustellen und zu diesem Zweck Auskunft über deren finanzielle und wirtschaftliche Verhältnisse zu verlangen. Ein Antragsrecht der Finanzämter des Reiches hätte man daher erwarten sollen, daß die letzte Verordnung die Aufhebung dieses Privilegs bringen würde. Leider ist das nicht der Fall. Es sieht vielmehr so aus, als ob seitens der Regierung dieser Schritt überhaupt nicht unternommen werden. Aus diesem Grunde und aus der Tatsache heraus, daß die Aufhebung des Privilegs bereits seit Jahren von der gesamten Wirtschaft verlangt wird, haben daher die Abgeordneten Hemmer, Döhrich und Gessien den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu eruchen, mit sofortiger Wirkung das Steuerprivileg der privatwirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand aufzuheben.

Erwerbstätige vor und nach dem Kriege. Die Frage, ob in der Nachkriegszeit mehr Menschen als vor dem Kriege erwerbstätig sind, wird durch die zuverlässigen Vergleichszahlen der Berufsstatistiken beantwortet. Anlässlich der Volkszählung am 12. Juni 1907 wurden in Deutschland insgesamt 28 233 964 erwerbstätige Personen festgestellt. Anlässlich der Volkszählung am 16. Juni 1925 35 853 730 Erwerbstätige. Rechnet man von diesen Zahlenangaben diejenigen Personen ab, die bei der Berufszählung ohne Beruf waren, oder keine besondere Berufsanzeige gemacht haben, dann waren am 12. Juni 1907 25 156 017 Personen berufstätig, am 16. Juni 1925 32 009 300. Das zeigt in der That erheblich mehr Personen tätig sind als in der Vorkriegszeit, erklärt sich u. a. aus dem Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht, der zunehmenden Erwerbstätigkeit der Frauen und der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die viele Personen zur Erwerbstätigkeit zwingt, die früher von ihren Erbparräten leben konnten.

Hält man das für möglich? Den „L. N. Nachr.“ wird geschrieben: Anfang der vergangenen Woche konnte man an der Großmarkthalle ganze Wagenladungen Gurten abfahren sehen, die auffällig nach Petroleum rochen. Auf meine Erkundigung hierüber erfuhr ich folgendes: Bei dem augenblicklichen Überangebot von Gemüsen wird oft vom Empfänger die Annahme von Eisenbahnwaggonen verweigert. Kommen solche Sendungen aus dem Ausland, so liegt ein Zoll darauf, der vom Empfänger zu zahlen ist. Nur aber kommt das Un glaubliche: Erreicht das Meißelgut der Verletzung nicht die Höhe der Zollsumme, so bürgt sich die Zollverwaltung nicht etwa mit dem zu erzielenden Selbsttrag, sondern die ganzen Wagenladungen werden durch Belegen mit Petroleum ungenießbar gemacht und vernichtet! Auf diese Weise sind in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Wagenladungen Bohnen und Gurten, die zum größten Teil oder gänzlich zum Geruch geeignet waren, vernichtet worden, wo heute Tausende von Menschen hungern und sicher viele wohlhabliche Einrichtungen, wie Heilmarsche, Serberger usw., die Gemüse gern zu Speisenungen verwenden würden. — Da läßt man sich doch an den Kopf und fragt: Ist es etwas möglich? Gibt es kein Mittel, um solche Vernichtung oder Zerstörung von Lebensmitteln zu verhindern?

Annahme. Um allen solchen Verdrüßlichkeiten entgegenzutreten, sollen wir im Auftrag des Reichsanwaltes mit, daß das diesjährige Kinder- und Heimauftrag bestimmt am 9. und 10. August stattfinden.

Möglichkeit. Ein Vordemüßelteil hielt sich dieser Tage ein Beamter der Regierung auf, um nach Blamonten zu forschen. Er soll am Nordrande des Dammes verschiedene Anzeichen festgestellt haben, die auf das Vorhandensein dieser gefährlichen Rauger schließen lassen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt. Wie sehr bekannt wird, sind bereits im Vorjahre bei der Teichreinigung schon verschiedene Gänge im Damme ausgefüllt worden. Zur Wiederherstellung der Mühle wird an der Seite des Gränigt auf dem Deichbett ein Graben eingebämmt, um so direkt den Bach zur Mühle



zu leiten und die Maschinen in Gang zu bringen. Eine Anlaufung des Wassers ist bei dieser Regulierung zunächst nicht möglich.

**Wittenberg.** (Verlorene Kinder auf der Vogelweise.) Am Sonntag wurden nicht weniger als acht Kinder bei der Sanitätswache neben dem Schützenhaus, wo verlorene gegangene Kinder ankommen sind, in Verwahrung genommen und dann den Eltern wieder zugeführt.

**Jahna.** Infolge der Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterei sind bereits, wie verlautet, sehr zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Unter diesen Bewerbern befinden sich viele Juristen, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Volkswirtschaftler, Stadtobersekretäre, Stadtschreiber usw. Die Bewerbungsfrist läuft jedoch erst am 15. August d. Js. ab, sodah mit weiteren Bewerbungen zu rechnen ist. Den Stadtdirektoren wird es nicht leicht sein, die richtige Wahl zu treffen. Die Befolgung ist nach Gruppe IV a 1 der Preuß. Befolgsordnung geregelt.

**Jahna.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr. Der auf der Eisenbahn in Wittenberg beschäftigte Arbeiter Hermann Grabo war mit noch mehreren Arbeitern mit Verladen von Eisenbahnschienen und Eisenstücken beschäftigt. Beim Ueberfahren der Gleise hat er das Herannahen einer Rangierlok, wahrscheinlich infolge des starken Geräusches der Magnetmaschine, überhört. Er wurde von der Lok erfasst bestesie getroffen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß dem Bedauernswerten der rechte Fuß bis zum Spann und von dem linken Fuß die Gelenke abgetrennt wurden. Das sofort angerufene Krontentransportauto brachte den Verunglückten zunächst nach dem Paul-Gehardt-Stift in Wittenberg.

**Wittenberg.** (Falschmünzer verhaftet.) Durch die Aufmerksamkeit eines Wittenberger Geschäftsmannes gelang es, einen Berliner Falschmünzer zu verhaften. In einer hiesigen

Werkstatt erlitten ein Durchstosser, um eine kleine Reparatur vornehmen zu lassen. Die Rechnung belief sich mit einem Fünfmarsstück, das sich hinterher als falsch erwies. Der Inhaber nahm sofort die Verfolgung auf, da ihm die Person verdächtig erschienen war und erreichte sie im Goltshof-Schloß. Der sofort herbeigerufene Landjägermeister fand bei der Durchsuchung des Verrestellenden noch 50 Mark falsches Geld und Werkzeuge zur Herstellung des Geldes vor. Es handelt sich um einen Hermann Kaiser aus Berlin, der sofort festgenommen und dem Wittenberger Amtsgericht zugeführt wurde.

**Burg.** 21. Juli. Am Sonntag ergoß sich ein Wolkenbruch über die Stadt, der die Straßen unter Wasser setzte. Erst nachdem der Regen nachgelassen hatte, verließen sich die Wassermengen. Auf den Getreidefeldern hat der Regen beträchtlichen Schaden angerichtet.

**Ballenstedt.** 21. Juli. Ueber dem Seltetal ging am Sonnabend ein schweres Hagelwetter nieder. Die Eisbede lag stellenweise bis 30 Zentimeter hoch. Der angerichtete Schaden auf den Feldern ist sehr groß.

„Sonnabend gehts los“, sagte Karl aus Wostig, „nämlich der Saisonausverkauf bei Ernst Sitte in Torgau. Eine bessere Gelegenheit, gute Herren- und Anabenkleidung billig zu kaufen, dürfte schwer zu finden sein.“ Folgen sie seinem Rufe und fahren Sie beim Einkauf von Herren- und Anabenkleidung gleich zu Ernst Sitte nach Torgau.

**Kino-Schau.**

Lichtspielhaus (Neue Welt) bietet in dieser Woche ein ganz vorzügliches Doppelprogramm. Der neue Hanns Wed-Gaden Film „Das heilige Schweigen“ gehört zu den schönsten und stärksten Schöpfungen auf dem Gebiete des Hochlandfilms. Wie der Mensch Wed-Gaden in der Hochgebirgswelt verwurzelt ist, so atmet seine Darstellung die Rein-

heit und Naturverwandtheit seiner Heimat, deren Härter und vollstimmlicher Rhythmus er ist. Die Handlung spielt im Walser- und im bairischen Alpen. Die Lande einer Bergsteigerfamilie. — Der vorzüglichste Kampf zweier Mäntchen um ihre eole reine Liebe. — Nicht minder fesselnd ist der 2. Film: „Kinderleiden klagen Euch an“. Dieser Film unntreißt den hohen Wert eines Kinderlebens und die ganze Schenbildlichkeit des vorfälligen Kindesmordes im Mutterleibe. Er ist kein Leidenfilm im viel mißtraulichen Sinne des Wortes, sondern in klarer nicht mißverständlicher Weise wird hier gezeigt, was sich gegen Kindesmord sagen läßt. — Es ist nur zu verstehen, daß beide Filmwerte vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als künstlerisch hochliegend und vollständig anerkannt wurden. Ein Besuch kann daher nur empfohlen werden.

**Unbeschränkte Gemeinschaft.**

Freitag 8 1/2 Uhr: Coanquellationsorttag im Gemeinschaftsraum

Die Tuberkulosekunde findet am Sonnabend, den 1. August, 17 Uhr, Markt 23, statt.

**Die Fürsorgestelle.**

**2 Ratschläge**

für die Schönheitspflege auf der Reise

**1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** sette man vor und nach der Belichtung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Deodor grünlich ein; man erzielt dann eine kernerscheitliche Bräunung eine gesunde, sonnengedrungene Hauttönung. Creme Deodor — fetter in reiner Badung; festlich in flüssiger Badung — Tube 60 Pf. und 1 Mt., Deodor-Deodor 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** puße man sich abends die Zähne mit der herrlich erweichenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Schenklücken, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen ebenbeinartigen Glanz erzeugt. Chlorodont-Zahnbürste, Tube 64 Pf. u. 80 Pf. Chlorodont-Zahngelbte 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Am 26. ds. Mts. verstarb unfer werter Genosse

**Peter Vinzbad**

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

Arb.-Zurn-Verein „Jahn“  
Verband prol. Freidenker  
Ortsgruppe Annaburg.

Annaburg, den 30. Juli 1931.

Antreten unserer Mitglieder zur Urnenbelegung Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr im Bürgergarten.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuch von Annaburg Band XXII Blatt Nr. 967 eingetragene, nachstehend beschriebene ideelle Grundstückschäfte des Maurers Paul Kuitisch, in Annaburg an folgenden Grundstücken am 30. Novbr. 1931, 11 Uhr an der Gerichtsstelle in Annaburg versteigert werden.

- 1. No. Nr. 1, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt 4, Parzelle 726/10 etc., Grundsteuerunterlagenrolle 1061, Gebäudesteuerrolle 490, bebauter Hofraum Begeiler, Größe 6 a 79 qm, Gebäudesteuerbewertungswert 135.—
- 2. No. Nr. 2, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt 6, Parzelle 116/4, Grundsteuerunterlagenrolle 1061, Acker, ehem. Domänenfeld, Größe 12 a 49 qm Grundsteuerunterlagenwert 0,29
- 3. No. Nr. 3, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt 6, Parzelle 117/4, Grundsteuerunterlagenrolle 1061, Acker, ehem. Domänenfeld, Größe 12 a 57 qm Grundsteuerunterlagenwert 0,31.

Der Versteigerungstermink ist am 28. Februar 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals für den gesamten Grundbesitz der Maurer Paul Kuitisch und dessen Ehefrau Ernestine geb. Schoof in Annaburg eingetragen.

Amtsgericht Brettin, den 10. Juli 1931.

**Zwangsversteigerung.**

Am Sonnabend, den 1. August, vorm. 10 Uhr versteigere ich im Goltshof „zum goldenen Ring“ in Annaburg:

- 1 Blüschjosa, 1 Schreibstisch, 1 Ruhebett mit Decke, 1 Schreibmaschine, 1 Radio mit Regenschluß u. Grammophon-Verstärker, Grammophon-Platten, 1 Schankbüffet mit Bier-Apparat und 1 Kommode
- öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettin.

**Lohndrusch**

mit Anfuhr und Lieferung von Strohband übernimmt

**Wilhelm Kunze.**

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

SCHOTLAENDER-REKLAME

**SALSON**

**Ausverkauf**

Gewähre auf Damen-Mäntel 20 Proz. auf Herren-Anzüge 10 Proz. Rabatt!!

Kleiderstoffe		Herren-Oxford-Hemden	
Baumwoll-Waflin	0.39 Mt.	Herren-Sport-Hemden	2.50
Wahseide, moderne Wafler	0.65, 0.75 "	Einlag-Hemden	1.35 "
Wolle	0.95 "	Kraavatten-Hemden	3.50 "
Sedentoffe zu ungläublich niedrigen Preisen		Frottier-Handtücher	2 Stk. 0.85
		Küchen-Handtücher	2 Stk. 0.35
		Wischtücher	2 Stk. 0.13
		Staubtücher	6 Stk. 0.95
		Kinder-Taschentücher	6 Stk. 0.95
		Kinder-Taschentücher mit gebähter Kante	12 Stk. 0.95
		Kinder-Strümpfe in Meisen-Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen	
		Waden-Söckchen für Kinder m. höchsten Kanten	
		Söckchen für Damen	0.50 Mt.
		Herren-Socken	0.35 "
		Herren-Pulllover	2.95 "
		Herren-Hofenträger	0.85 "
		Kinder-Hofenträger	0.50 "
		Geppel-Hofenträger	0.95 "

Bitte beachten Sie die in meinen Schaufenstern ausgestellten billigen Auslagen!

**Ernst Peschke**

Ackerstrasse 16

— Das Haus der guten Qualitäten! —





# Noch ist's Zeit!

Nützen auch Sie die Gelegenheit meines **Saison-Ausverkaufs!**  
Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt — die Auswahl ist enorm!

Kaufet billig — — — kaufet jetzt bei

**Carl Quehl.**

## Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Landwirtschaft und einem werten Publikum von Annaburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich die

## Maschinenwerkstätte

vormals Pletsch

hier selbst durch Kauf erworben habe und alle Reparaturen an Landmaschinen sowie alle Schloßarbeiten ausführe.

Es ist mein Bestreben nur gute, reelle Arbeit zu fulantem Preise zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

**Karl Kunze.**

Lichtenburg, den 20. Juli 1931.

## Achtung!

Sirta 1000 Meter

## Fabrik-Reste,

bestehend aus modernen geschmadvoll. Kleiderstoffen f. Sommer u. Winter

## Schürzen- u. Wäschstoffreste

zu äußerst billigen Preisen

**Helene Arndt, Mittelstr. 17**

Gestreifte Hosen  
Cord-, Manchester- und  
Pilot-Hosen  
Herren-Sommerhosen  
Blaue und graue Jacken  
und Hosen  
Lüster-Jackette  
schwarz und farbig

**Seb. Schimmeyer**

**Polizeiliche An- und Abmeldeheime**  
und vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.



## Preis-Abbau

in **Wolko-Schuhen!**

So preiswert wie jetzt kaufen Sie Schuhe vielleicht nie wieder. Viele Paare 2 Mark billiger!

**Ihr Urteil ist maßgebend!**

Vom 1. bis 6. August

## Wolko-Werbe-Woche

Wir wollen weiteste Kreise mit **Wolko-Schuhen**, dem beliebtesten deutschen Markenerzeugnis, bekannt machen und haben unter Lager besonders reichhaltig sortiert, um allen Wünschen entsprechen zu können. Vergleichen Sie das, was wir Ihnen mit **Wolko-Schuhen** bieten, mit anderen Angeboten. Prüfen Sie die Qualität — und dann urteilen Sie. **Wolko-Schuhe** sind bekannt für äußerst bequeme Passform, für moderne Modelle, strapazierfähige Verarbeitung.

Einheitspreise: 8.75 10.75 12.75 14.75

und noch 5 Prozent Rabatt in Marken!

Diese Preise sind für über 2200 Verkaufsstellen von der Fabrik einheitlich festgesetzt.

Auf alle anderen Schuhwaren in der angegebenen Zeit **Doppelte Rabatt-Marken!**

**Schuhhaus Willy Neumann**

Freitag und Sonnabend

## 7. eingemachte Heringe

empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Sonnabend Verkauf von **Frühkartoffeln** Pfund 4 Pf. auf dem Marktplatz. **Otto Döring, Bursien.**

Billige **Damenfahrräder** mit Freilauf **60 M.** empfiehlt **Annaburger Fahrrad-Zentrale** Marta Stein.

**Salon-Tinte** empfiehlt **S. Steinbeiß.**

**F. C. A.**

Heute, Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung** in der „Weintraube“. Der Vorstand.

**Bürger-Schützen-Verein v. D.** Sonntag nachm. 3 Uhr: **Schießen.**

Suche für sofort einen ordentlichen **Knecht.**

**Bruno Helm.**

Neue **Vollfetheringe** neue Kartoffeln neue saure Gurken **Pa. Sauerfohl** empfiehlt **Th. Schunke**, Inhab.: Frieda Schunke.

Neue **Vollfetheringe** Stück nur 10 Pf. Neue **Kartoffeln** Pfund nur 4 Pf. **Pa. Sauerfohl** 2 Pf. nur 25 Pf. neue saure Gurken 2 Stück nur 15 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.**  
G. G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß bis **spätestens 5. August** Marken und Markentarten abgeliefert sein müssen, andernfalls die Berechnung zum nächsten Geschäftsjahr vorgenommen wird. **Der Vorstand.**

## Lichtspielhaus

Neue Welt

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr: Das große Qualitäts-Programm Der beste und stärkste der bisherigen Hanns Beck-Gaden Filme:

„Das heilige Schweigen!“

Ein bayrischer Hochgebirgsfilm in 6 Akten. In den Hauptrollen:

**Hans Beck-Gaden** :: **Helga Thomas** In die herrliche Schönheit der bayerischen Alpen sehen wir zwei Menschen — bürgerliche Menschen hineingestellt, die einen verzweifelten Kampf um ihre reine, edle Liebe kämpfen. Ferner:

„Kinderseelen klagen euch an!“

Ein Drama von unerhörter Macht in 7 Akten, nach der Erzählung „Die drei Ringe“ von Paul Keller.

In den Hauptrollen:

**Albert Steinrück, Claire Kommer, Walter Killa**

**Berstärktes Orchester**

Sonntag nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung

## Palast-Theater

Freitag—Sonntag: Beginn 20.30 Uhr:

Der Mondial-Film nach dem Roman „Aus Liebe“ von **Maria Knittler:**

„Schuklose Mädchen.“ (Der Roman eines ungeliebten Kindes). 6 Akte aus dem Lebensschicksal deren, die weder Vater noch Mutter haben.

„Die Galgenbraut.“ Ein packendes historisches Drama. Die Vorfälle des Scharfrichters. Ein Film in 7 Akten mit **Otete Reinwald** in der Titelrolle.

**Sämtliche Bau-Artikel:**

**Eiserne Träger und Säulen**, fertige auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

**Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege** vom Lager und nach Maß.

**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweineställe, Schweinetröge :: Krappenschalen.**

**Wilhelm Grahl.**

Ein neuer **Kräfteparerer!**

Täglich bohnen zu können, ohne auf dem Boden herumzutreten, täglich spiegelblanke Zimmerböden, diesen Wunsch erfüllt der Hausfrau der neue

**Boberin-Bodempfleger!!**

Zu Originalpreisen zu haben bei: **Theobald Schunke, Inh.: Frieda Schunke**

# Saison-Ausverkauf

in Schuhwaren bis Sonnabend, den 8. August.

Der wirtschaftlichen Depression Rechnung tragend, habe ich mich von dem Grundsatze leiten lassen

**Runter mit den Preisen!**

Die Preise von Modeschuhwaren sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf alle anderen Waren **15 Prozent Rabatt!!**

Die **ungewöhnlich billigen Preise** und trotzdem guten Qualitäten sollten Sie aufmerksam machen, darum versäumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf bei mir zu kaufen.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Nah und Fern

Drei Berliner Ausflügler ertranken. Sieben Mitglieder eines Berliner Segelclubs unternahmen in der Nähe von Rantau...

Ein mit 22 Personen besetztes Ostauto angefahren. In Reichardt in Sachsen kam ein mit 22 Personen besetztes Ostauto in einer Kurve ins Schleudern...

Schweres Unglück im Steinbruch. In einem Steinbruch bei Reichardt in Oberfranken kam ein Übergang ins Ausweichen...

Schwere Bluttat in einer Gastwirtschaft. In einer Gastwirtschaft in Auhbach (Saarpfalz) ereignete sich eine schwere Bluttat...

Drei Todesopfer eines Autounfalls. Auf der Chaussee Kattowitz-Nikolai ereignete sich ein furchtbares Autounfall...

Zahlreiche Verkehrsunfälle in Frankreich. Der Sonntag hat in Frankreich nicht weniger als zehn Tote und 36 Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen...

Die Hochzeit der Prinzessin Gleana von Rumänien. In Ainaia fand die Hochzeit der Prinzessin Gleana von Rumänien...

Große Überschwemmungen in China. In Kanton sind infolge heftiger Regenfälle mehr als 4000 Häuser eingestürzt...

Ein schlesischer Rittergutbesitzer erschossen aufgefunden. Krieg. Der Rittergutbesitzer Friedrich von Többeck, ein Mitglied der bekannten schlesischen Großindustriellenfamilie...

Tragischer Mordanschlag eines Ausflüglers. Ostmark. Ein tragisches Ende nahm ein Bootsausflug, den der Esnabrücker Noburg-Aerein veranstaltete...

Anschlag auf den Orientexpress.

Nach Raubüberfall, sondern Postfall. Auf den Orientexpress wurde zur Nachtzeit hinter Pflitzpöpel ein Anschlag verübt...

Die Vereinigten Staaten Sieger der Prager Schacholympiade. Schachfest Deutschland über Italien.

Die Schacholympiade zu Prag wurde mit der Austragung der 19. Runde beendet. Deutschland hatte dabei gegen Holland zu spielen...

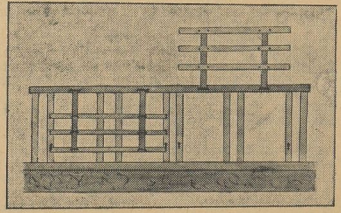
Welt und Wissen

Richard Wagner in Nord und Süd. Bei den Bayreuther Bühnenspielen nahm in der Darstellung des Ringdramas die 'Walfire'...

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Haus- und Landwirtschaftliches. Verschließbares Fressgitter.

In manchen Gegenden ist ein verschließbares Fressgitter im Rinderaffel beliebt, welches das Hindurchtreten des Kopfes...



läufig. Haben die Tiere gegessen, so klappt man den Hof wieder nach unten, und es sind beiderseits zwei einfache Holzriegel angebracht...

Löffelblättriger Buchsbaum.

Unser Buchsbaum, der in den mitteleuropäischen Ländern des südlichen Europaes schon als wildes Gewächs vorkommt...

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys. Fortsetzung

Dort ist es ruhig und friedlich und du hast dort viel besser Gelegenheit als hier, ihr zu erklären, was die heute schon auf der Junge brennt...

Er hatte dankbar die Hand der Mutter geküsst und jetzt machte er an das denken, was sie gesagt, als er Dita in ihrem einfachen billigen Straußenkleide neben der übermodernen angezogenen Gesellschaftlerin seiner Mutter sah.

Ein Diener servierte die Speisen, und Dita dachte daran, wie sie zuletzt mit dem Vater immer nur in billigen Wirtschaften gegessen und wie sie sich monatelang geeselt, wenn sie die Entdeckung machte, die Gerichte, die man ihr hingelegt, trug schon die Spuren der Benützung fremder Hände...

Sie sah den Grafen heimlich an und fand, er sah sehr hübsch und männlich aus. Ein solches heißes Dankbarkeitsgefühl wie der Mann, dem sie so viel verdankte, stieg ihr zu Kopf wie der rote Wein, den sie so häufig getrunken.

Als der Blick des Grafen zufällig ihren Blick traf, kam ihm soviel Leuchten daraus entgegen, daß es ihn durchdrante, aus dem schönen Augenpaar Ditas grüßte ihn schon die Liebe. Er würde nicht allzulange warten brauchen, um seine Frage an sie zu richten.

Es war soviel Färligkeit in ihm für das goldblonde holdliche Gesicht, soviel Liebe, daß er Tränen davon über sie hätte ausgießen können, ohne daß die Liebe weniger geworden wäre.

Dita schlief tief und traumlos in der ersten Nacht unter dem Dache des schönen vornehmen Hauses, und als sie spät erwachte, klopfte es und die Josee der Gräfin brachte ihr den Morgenkaffee. Später, als Dita angeliedert war, kam die Gräfin und meinte in heiterem Tone: 'Heute gehen wir Einkäufe machen, Baronessen. Sie haben sich in der Eile der Adresse keine Auswahl von Kleibern beschaffen können.'

Dita ward dunkelrot. 'Ich bin arm, Frau Gräfin.' 'Und ich bin so reich, Baronessen, daß ich nicht weiß, wozu ich mit dem Mammon, also gönnen Sie mir die Freude des Einkaufens für Sie. Und Sie es nicht, dann ist es mit untern Freunden, aus, die dich gerade auf dem besten Wege ist, eine gute und banerhafte zu werden.'

Dita sah die Aeltere mit dankbarem Blick an. Die Gräfin erzählte: 'Mein Sohn ist heute früh an den Rhein gereist, er läßt Ihnen viele Grüße bestellen, übermorgen kommt er wieder. Er hat geschäftlich in untern Kreisen zu tun und will auch gleich untern Burg befehlen. Anordnungen treffen für unsere Ankunft, mir sieden schon nächste Woche dorthin über. Sie sollen sehen, dort werden Sie über Nacht ein fröhliches, glückliches Menschlein werden.'

Dita sammelte: 'Alles dreht sich hier um mich und ich weiß gar nicht, wie ich mich für soviel unverdiente Güte dankbar erkennen kann.' Da floß das Herz der Mutter über und ihr trat auf die Lippen, was ihr Sohn doch eigentlich Dita hatte sagen wollen. Sie legte die Arme um die schmalen Mädchenhalsbänder und lächelte: 'Haben Sie es denn noch nicht bemerkt, Baronessen, mein Sohn liebt Sie. Es ist eine Liebe auf dem ersten Blick und mein großer alter Bub, dem bisher noch keine recht gewesen, ist nämlich tot verliebt in Sie. Ich müßte eiferfüchtig werden, wenn ich ihn nicht so vollkommen begreife. Ich finde Sie auch liebenswert, Baronessen, und falls Sie, was ich hoffe, meinem großen Bub Ihr Jawort geben, dann bitte ich Sie aus tiefstem Herzen, bemühen Sie sich, ihn glücklich zu machen, denn wenn das irgendein Mann auf Erden verdient, ist er es. Nicht Muttererbenung freudig aus mir, er ist nämlich ein guter und wertvoller Mensch.'

Dita hatte ja gemerkt, Bakhor von Brieskow liebte sie, aber nun sie es von den Lippen seiner Mutter hörte, schien ihr das, was sie schon wußte, erst von besonderer Bedeutung erfüllt. Sie empfand plötzlich Stolz, weil eine Frau wie die Gräfin Brieskow so bindend zu ihr sprach und fast gegen ihren Willen, ganz von der Stimmung des Augenblicks hingerissen, erwiderte sie: 'Ich habe Ihren Sohn sehr gern, er ist der edelste und liebenswerteste Mensch, den ich kenne.'

Es lang entzückend. 'Sie sind ein wirkliches, beständiges die Gräfin und ihr Gesicht war wie verklärt dabei. Sie hatte ja ihren großen Bub so über alle Maßen lieb, und wenn er heiratete, sollte er glücklich werden.'

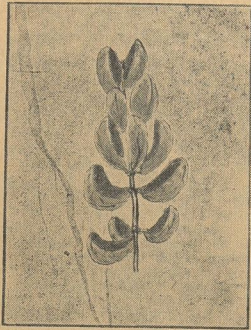
Es klopfte. Nora von Stern trat ein. 'Berzeigung, Frau Gräfin, ich wußte nicht, daß Sie hier sind und möchte nicht lären. Ich wollte die Baronesse nur fragen, ob ich ihr irgendwie gefällig sein darf.'

Dita sah sie dankbar an und dachte, alle waren hier so übergut zu ihr, daß es ganz vermindert für sie war.

(Fortsetzung folgt)



raus, die durch ihre Stärke die Umformung der Blätter hervorruft. Damit nicht genug, verformt sie aber durch ihre Ausdehnungen auch die Blattoberfläche, so daß der Buchsbaum nicht mehr recht atmen kann und zu kümmern beginnt.

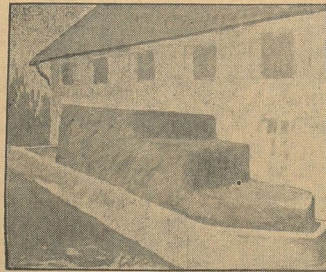


beginnt. Die Schmarotzer legen im Herbst ihre Eier an die Schuppen der neuen Triebe und beginnen im Frühjahr ihre Schädigung an den jungen, noch weichen Blättern, indem sie diese anfressen und dadurch die Bildung derselben hervorrufen. In dieser Wirkung geschieht waschen dann die jungen Läuse zur Geschlechtsreife heran. Man kann die Springsläuse bekämpfen, indem man die befallenen Triebe gleich beim ersten Auftreten abschneidet und verbrennt. Dazu gehört aber, daß das Holz rechtzeitig erkannt wird, was, wie gesagt, nicht immer der Fall ist. Außerdem kann man dabei bei auf Norm zugeschnittenen Buchsbäumen die mißfame Formarbeit von Jahren verhindern. Besser sind daher Spritzmittel. Die Läuse sind gegen die verschiedensten, überall erhältlichen Spritzmittel sehr empfindlich und schon Tabatsäure vernichtet sie. Weil aber die Spinnform der Blätter die Schmarotzer schützt, muß man das Spritzen öfter wiederholen und Spritzen benutzen, die eine möglichst feine Vernebelung hervorbringen.

### Die Bedeutung des Stalldüngers.

Wie die Erfahrung der letzten Zeit beweist, sind viele Landwirtschaft nicht mehr in der Lage, künstlichen Dünger in dem Umfange zu beziehen, wie sie es früher getan haben und wie sie es wünschen würden. Sie sind genötigt, dem wirkstoffreicheren Dünger wieder eine größere Bedeutung einzuräumen. Auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft befindet sich seit drei Jahren ein besonderer Stand, wo die „Edelmistbereitung“ vorgeführt wird. Der große Andrang an diesen Stand beweist, daß die Landwirtschaft hier etwas gelernt bekommen, was für viele von ihnen neu ist. In der Tat sind wir noch sehr weit davon entfernt, daß alle häuslichen oder auch nur Großgrundbesitzerbetriebe schon Verfahrens für die Bedeutung der Mistbehandlung zeigen. Mancher wird wohl noch lächeln, wenn er hört, daß eine neuerer bedeutendsten landwirtschaftlichen Sachverständigen bei der Wichtigkeit von Wirtschaften sein Einverständnis stets davon abhängig macht, wie die Düngerkosten ausfallen. Ob genug findet man mitten in Berlin, die sich sonst auf manchen Gebieten ausmachten, bezeichnen diesen, eine verlorene Düngerkosten, wo der Mist verrotten und die Gärde wegläuft, ohne daß der Besitzer daran Aufstoß nähme. Das Lächeln vergeht einem aber, wenn man hört, daß durch die Umwandlung des Düngers in Edelmist der Wert des von einem Stück Großvieh abfallenden Mistes um jährlich 50 bis 100 Mark gesteigert werden kann. So reich ist aber von unseren Landwirten niemand mehr, daß er solchen Reichtum auf 50 bis 100 Mark je Stück Großvieh leichtlich verzichten kann, zumal die Erhaltung dieses

Wirtschaftes so gut wie keine neuen Anlagen erfordert, sondern nur einen geringen täglichen Verbrauch an Zeit. Wie macht man Edelmist? Unsere Abbildung zeigt, wie die Lagerung in fleischbäuerlichen Verleihen Deutschlands, wo das befeuchtigste Verfahren schon eine ziemlich Verbreitung erlangt hat, ausgeführt wird. Jeder im Betriebe beschäftigte ungelernete Arbeiter, der das Verfahren einmal gründlich geübt bekommen hat, kann es anwenden. Bei der hier erfolgenden Weisergärung wird nicht nur der Mist, sondern allerhand Abfallstoffe, das überflüssige Stroh und das sonst auf den Komposthaufen wandernde Kraut, kurz alle möglichen in der Wirtschaft



abfallenden organischen und anorganischen Stoffe, zum höchstmöglichen Düngewert aufgeschloßen. Auf die Einzelheiten des Verfahrens, die der Landwirt genau kennen muß, wenn er das höchstmögliche herausholen will, hier einzugehen würde unseren Raum weit überschreiten. Wir empfehlen denjenigen, die keine Gelegenheit gehabt haben, sich auf einer DGS-Ausstellung die praktische Vorführung anzusehen, sich die Anleitung von der Gärstoffgesellschaft, München, Lindwurmstraße 88 kommen zu lassen und sie genau zu studieren. Die Erkenntnis muß allgemein werden, daß der Dünger keine Sache ist, die man nebenbei behandelt oder ungeschickt vernachlässigen kann, sondern daß der Stallmist ein wichtiges Betriebsmittel ist, welches man nicht darum schlechter behandeln darf als den sorgfältig gelagerten Kunstdünger, weil man ihn nicht wie diesen mit fernem Vorgehen zu beziehen braucht, sondern ihn bei der Viehhaltung ohne das es etwas extra kostet erhält.

### Schweinepestbekämpfung.

Viruschweinepest und Viruschweinepestverdacht unterliegen der Anzeigepflicht. Kranke und verdächtige Schweine sind sofort abzutöten. Aus einem verdächtigem Bestande dürfen weder lebende, noch tote Schweine weggegeben werden.

Neben der Vorzeige (Vorricht bei Anlauf, dreiwöchige Absonderung der neugeborenen Schweine, Vorricht beim Verbringen von Säuen in die Ställe fremder Erhalter) kommt zur Impfung mit einem peptischen, aus Schweinen gewonnenen Serum in Frage.

Das Serum hat nur Schutzwirkung, ist aber nicht infolge, krank Schweine zu heilen. Solche Tiere sind vielmehr, ebenso wie Stämmere, sofort zu schlachten. Daneben kann versucht werden, wertvolle Individuen oder nicht schlachtreife Ferkel und Läufer durch Serum in doppelter Menge zu retten, aber nur dann, wenn außer Fieberkrankheitserscheinungen noch nicht bestehen. Zu diesem Zweck muß bei allen noch nicht offensichtlich kranken Tieren die Maßbarmtemperatur genau ausgenommen werden. Dabei ist ein Herumjagen der Tiere streng zu vermeiden. Die Fieberkurve ist für Ferkel und Läufer 40,5 Grad, für große Schweine 40,0 Grad Celsius. Fieberfrei, also gesunde Tiere, läßt man so rasch wie möglich durch den Tierarzt impfen. Nach der Impfung müssen die Schweine sorgfältig gepflegt und gefüttert werden. Sehr wichtig ist die mehrmalige gründliche Reinigung und Desinfektion des Stalles mit einem anerkannten Desinfektionsmittel.

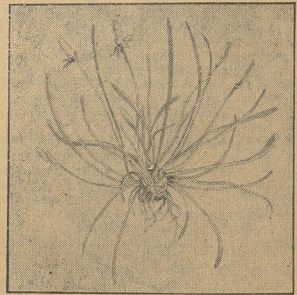
weil sonst nach Ablauf des etwa 14 Tage währenden Serumlaufes die Schweine erkranken können.

In scheinlich bescheidenen Verhältnissen ist besonderer Wert auf warme, trockene, zugfreie Stallungen, warme Unterschlupf, gute Einstreu, kräftige Fütterung und Weidung zu legen. Fieber hat sich außerdem die mehrmalige Entimpfung der neugeborenen Saugferkel mit kleinen Mengen Pestserum bestens bewährt.

Zuchtschweine, die auf Ausstellungen veräußert werden sollen, sind vor dem Verlassen des Gehöftes und bei Rückkehr zu impfen. Ebenso empfiehlt sich die systematische Schutzimpfung der Schweine, die über die oft fehlenden Handelswege auf Märkte, Viehmessen und dergleichen gebracht werden sollen.

### Das Mäusechwanzchen.

Ein in seiner Erscheinung sehr zierlich wirkendes Unkraut, das Ende Frühjahr und Anfang Sommer blüht, das Mäusechwanzchen, ist durch eine besondere Eigenschaft der Pflanzensamkeit des Landwirtes dort, zuvor aber wollen wir das niedliche Pflänzchen beschreiben: Es gehört zur Familie der Rahnenfußgewächse, also der sogenannten „Luterblumen“, was ihm aber niemand auf



den ersten Blick anseht, da seine Blüten außerordentlich unscheinbar sind und auch das Gelb ihrer Farbe so unbestimmt erscheint, daß es kaum auffällt. Die schmalen, nur wenige Zentimeter hohen Blätter sind alle grundständig, die blattlosen Stängel stehen meist zu mehreren und die Blüten stehen in einer schlanken, länglichen Ähre, welche dem Gewächs seinen Namen gegeben hat, weil sie in der Form an einen Mäusechwanz erinnert. Diese Ähnlichkeit tritt dann noch mehr hervor, wenn die Ähren sich in der Fruchtzeit verlängern und dunkel färbt. Die braunen, dreieckigen Früchte liegen wie ganz kleine Bücheln aus und erscheinen in großer Zahl. Das Mäusechwanzchen, das keineswegs überall bekannt ist, so verbreitet sonst kein Vorkommen sein mag, ist eine Pflanze, die als Unkraut keinerlei Schaden anrichtet, selbst nicht bei massenhaftem Auftreten. Sie ist nur einjährig, bei ihrer geringen Größe nicht geerntet, anderen Gewächsen das Licht abstrahlt und auch die kleinen Wurzeln bilden keine Gefahr, selbst wenn es in großen Mengen zwischen dem Wintergetreide auftritt, wozu es übrigens immer einer gewissen Feuchtigkeitsbedarf, so daß das Mäusechwanzchen in trockenen Jahren nur spärlich erscheint. Sein Auftreten ist aber eine beachtenswerte Gefahr für den Landwirt. Schon den alten Botanikern war es aufgefallen, daß Kalkböden niemals Mäusechwanzchen aufweisen. Das hat sich inzwischen völlig bestätigt. Das Mäusechwanzchen gedeiht nur auf ganz kalkarmen Böden. Sandböden, die nicht zu feucht sein dürfen, sonst vor allem lehmige Sandböden und sandige Lehmböden, das sind seine bevorzugten Standorte. Darum ist das Erscheinen dieses Pflanzchens, das so wenig beachtet wird, für den Landwirt eine Warnung: Dein Boden braucht Kalk! Du mußt merken, wenn du gesunde Ernten erzielen und damit das sonst harmlose aber einen kranken, veräußerten Boden angrenzende Mäusechwanzchenunkraut zum Verschwinden bringen willst!

## Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuy.

5. Fortsetzung

Waldraub verboten

Die Gräfin lächelte. „Die Baronesse erklärte mir eben, sie hätte die Missetat, hier in Frankfurt ihre Trauerarbeit zu verrichten. Sie hat mich um die Adresse einer guten Modistin. Sie besteuert sie einen so ausgezeichneten Geschmack, begleiten Sie uns zur Modistin.“ Er empfahl sie nämlich der Baronesse.

Nora Stern neigte zwar mit der ihr eigenen Lebenswürdigkeit den Kopf, und was hätte sie auch sonst tun sollen, aber der Meid in ihr war wie ein eifriges Gemirne, das sich wand und drehte und sie quälend bedrängte. Wenn auch die Gräfin ihre Worte geflüstert hatte und so tat, als beachtete sie die Baronesse Einkäufe zu machen, war sie sich doch darüber klar, die Gräfin wolle Dita Rohnstein neu einfinden. Es war ja auch begründet, denn hier im Hause war noch nie ein Besuch gewesen, der in so einem billigen Fälschen herumgelaufen wäre.

Himmel, hatte es die Spielerstochter! Sie begann schon wieder nachzudenken, ob es denn kein Mittel gäbe, zu verhindern, daß der Graf die ihr so Verhasste zu seiner Frau machte.

Man fuhr zur Modistin, die eines der elegantesten Modestellere der alten Mainstadt besaß.

Sie immer sehr kühl scheinende Toni Melchhofer saß entzückt aus.

„Ich kann mir gar keine vorbildlichere Trägerin für dies Kostüm denken wie die Baronesse“, beteuerte sie und drückte Dita einen kleinen mit Krepp überzogenen Hut, der von winzigen Brillen umrandet war, auf das wunderbare Goldhaar. Voss wogten düstere Schleier bis zum Nacken. Das war ein anderer Hut als der, den sie sich wohllos schnell, nur auf die Billigkeit achtend, in Monte Carlo ge-

kauft, und sie konnte ein kleines Lächeln der Zufriedenheit nicht unterdrücken, als sie sich im Spiegel ansah.

Nora Stern beobachtete das Lächeln und ihr Haß erstigte sie fast.

Die Gräfin meinte: „Sie sollten sich gründlich von Frau Melchhofer auslasten lassen, Baronesse, und auch gleich für die Sommerreise, denn wenn wir erst oben auf der Sonnenburg liegen, wollen wir uns den Kopf nicht mit Toilettefragen bekümmern.“

So nahm denn Toni Melchhofer die Ausstattung Ditas in ihre geschickten Hände. Ein einfaches schwarzes, aber ihre leichte Schönheit fast betörendes mattes Stoffkleid mit würdigen Krepprüchen konnte, während alles andere erst angefertigt wurde, gleich geliefert werden, und in diesem Kleide lag Lothar Brieshoff Dita, als er ein paar Tage danach am Spätnachmittag von seiner kurzen Reise zurückkehrte.

Dita saß im Bibliothekszimmer mit einem Buch. Die Gräfin war zu einer Bekannten gefahren und Nora Stern hatte sie auf ihrem Wunsch begleitet.

Der Graf wurde erst abends erwartet, aber er hatte einen früheren Zug gewählt, denn ihn trieb die Sehnsucht zurück, Dita Rohnstein wiederzusehen. Unterwegs hatte er nichts anderes denken können als nur an sie, und als ihm der Diener sagte, seine Mutter und Fräulein von Stern wären nicht zu Hause, aber die Baronesse befände sich in der Bibliothek, war er sofort in die Bibliothek gegangen.

Er öffnete leise die Tür, aber nicht leise genug, Ditas scharfes Ohr hörte das schwache Geräusch. Sie sah Lothar Brieshoff eintreten und vor Schreck fiel ihr das Buch zu Boden.

Sofort war er bei ihr und hob es auf, reichte es ihr, während sein Auge mit Entzücken feststellte, wie geschmackvoll sein Schilling gekleidet war dank der mütterlichen Güte. Er dachte, es gab wohl kaum ein zweites Mal auf Erden so wunderbaren Liebreiz wie den Ditas, und seine Stimme war nicht ganz fest, als er grüßte.

Es waren wohl die Worte von Lothars Mutter, die jetzt wieder lebendig in Dita wuchsen und ihr die Unbehagenheit nahmen. Sie hatte gemerkt, der Graf liebte sie, aber durch die Gräfin war alles nun so klar und deutlich, so untrüglich, daß ihr Blut dem seinen nicht standhält und sich stolze Schleier über ihre Wangen legten.

Lothar von Brieshoff deutete alle die äußeren Anzeichen der Verwirrung Ditas glänzend für sich, und von seiner Liebe erfüllt bis zum Übermaß, fragte er hastig: „Freuen Sie sich ein wenig, Baronesse, weil ich früher zurückgekommen bin?“

Sie sah ihn an und seine stoffliche vornehme Erscheinung gefiel ihr. Sie dachte an die Güte seiner Mutter und daran, wie er sich ihrer angenommen.

Sie war in vielen Dingen nicht mehr harmlos, bis vier Jahre Wanderleben hatten ihr über so manches die Augen geöffnet. Sie wußte genau, daß viele Herzen bei einem armen alleinlebenden Mädchen von der Liebe, aber nicht an die Ehe denken, und es war ritterlich gemeinen von Graf Brieshoff, sie sofort in den Schuß seiner Mutter zu stellen.

Sie kann, was konnte sie eigentlich mehr vom Leben verlangen als einen Mann wie Lothar von Brieshoff, den Titel Gräfin und Reichthum. War es nicht, als ob eine glütige Fee ihr Märchenhügel reichte?

Sie erklärte mit offenem Mund: „Ich freue mich sehr, daß Sie früher zurückgekommen sind, Herr Graf.“

Er nicht zuzufügen, sagte: „Wir werden jetzt einmal ernst miteinander reden müssen, Baronesse, es handelt sich um Ihre Vormundschaftsangelegenheit. Ich habe mich den Behörden in Monte Carlo genügend legitimiert und mich verpflichtet, die Vormundschaftsaffäre für Sie in Deutschland zu ordnen. Sie sind noch minderjährig und müssen gelegentlich einen Vormund haben.“

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postamt Nr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphen-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhängezettel, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 90.

Donnerstag, den 30. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Unwesentliche Erhöhung der Auszahlungen.

Sparkontenauszahlung unverändert.

Amlich wird mitgeteilt: Der Rest dieser Woche ist dadurch gekennzeichnet, daß in den für die bevorstehenden 4 Wochen und Gehaltszahlungen bereitzustellenden Zahlungsmitteln noch die Anforderungen des Monatsendes hinzutreten. Es erhebt daher nicht zufällig, darüber hinaus für die nächsten Tage eine umfangreichere Auflockerung des bisherigen Zahlungsvorleses vorzunehmen. Die Verordnung der Reichsregierung sieht daher nur unwesentliche Erhöhungen der zahlbaren Beträge vor. Die beteiligten Stellen werden beauftragt, daß vom Beginn der nächsten Woche ab die Wiederentnahme eines normalen Zahlungsvorleses eintritt. Die Erleichterungen, die bis zum Wochenende eintreten, betreffen einmal die Erhöhung der Vorauszahlungsgrenze von 200 auf 300 Mark bei Kontoforrentguthaben, während es hinsichtlich der Auszahlung auf Sparkonten und Sparbüchern bei 30 Mark verbleiben mußte. Die Auszahlung auf Kreditbriefe ist ebenfalls auf 300 Mark erhöht worden.

Freigegeben zur unbeschränkten Vorauszahlung und folgerichtig auch Überweisung sind über die bisher bestehenden Fälle hinaus die Mietzinsen für Wohnungen und gewerbliche Räume, sofern der Konteninhaber nicht Einnahmen aus Lohn, Gehalt, Ruhegehalt usw. bezieht, ferner zur Einlösung von Zinsen und Gewinnanteilscheinen.

### Die Überweisungen.

sind im allgemeinen auf 4000 Mark täglich, also insgesamt 16000 Mark bis zum Wochenende erhöht worden, und dem Überweisungsverband wird der Tagesbetrag auf 50000 Mark voranschrittlich auch weiter erhöht werden. Zur Wechsel-einlösung sollen täglich 8000 Mark, also 32000 Mark bis zum Wochenende ausbezahlt werden dürfen.

### Die Wechselprotokolle.

sind entsprechend den bisherigen Regelungen wieder stufenweise etwas hinausgeschoben worden, während eine Verlängerung der Vorlegungsfrist für die nach dem 21. Juli 1931 ausgefallenen Schecks nicht zumutbar schien. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Sonntag, den 19. bis Donnerstag, den 23. Juli 1931 einschließt liegt, kann die Erhebung des Protokolls nicht vor dem dritten Freitag und darf noch am vierten, fünften und sechsten Freitag nach dem Zahlungstage geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Freitag, den 24. bis Montag, den 28. Juli 1931 einschließt liegt, kann die Erhebung des Protokolls nicht vor dem dritten Freitag und darf noch am vierten und fünften Freitag nach dem Zahlungstage geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Mittwoch, den 29. Juli bis Sonnabend, den 1. August 1931 einschließt liegt, kann die Erhebung des Protokolls nicht vor dem dritten Freitag und darf noch am vierten und fünften Freitag nach dem Zahlungstage geschehen. Ferner sei vorzusehen, daß die Bankinstitute Wechselverbindlichkeiten nicht nur wie bisher aus eigenen Mitteln, sondern auch aus ihrem Giro erfüllen dürfen. Schließlich stellt die Verordnung sicher, daß

### bestätigte Verrechnungsschecks

auch noch in den ersten Tagen des August ausgestellt werden dürfen und daß die Einlösung auch durch Guthabenschrift auf einem Konto erfolgen kann, das nicht bei dem Geschäftsinstitut gesichert wird. Selbstverständlich kann die Guthabenschrift nur im Rahmen der für Überweisungen freigegebenen Beträge stattfinden.

Im übrigen bleiben auch diesmal die Vorschriften über den Scheckverkehr, über die Ausnahme der Reichspost, der Reichsbank und der Deutschen Goldbillskontant von den Vorschriften der Verordnung und die Vorschriften über die unbeschränkte Verfügungsfreiheit über neue Konten und über überweisene Gehaltsanteile aufrechterhalten.

## Für eine grundlegende Schuldenrevision.

Revisions-, Arbeitslosigkeit und Kriegsschulden.

Von einer mehrwöchigen Europatour hat den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, erhebt der Präsident der Columbia-Universität, Nicholas Murray Butler, seine warnende Stimme und erklärt, daß schlichtweg eine grundlegende Schuldenrevision erforderlich sei. Das Volk der Vereinigten Staaten habe durch den Weltkrieg und die Arbeitslosigkeit mehr verloren, als die ganzen Kriegsschulden wert seien. Auf den Schultern Amerikas lasse die enorme Verantwortung zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse.

## Der englische Ministerbesuch.

Die Besprechungen zwischen Reichskanzler Brüning, Dr. Curtius, Mr. Macdonald und Mr. Henderson, die in der Reichskanzlei begannen, wurden nachmittags in einem weiteren freundschaftlichen Gedankenaustausch fortgesetzt und beendet.

Einer der Hauptgegenstände der Besprechung war die Frage, wie die Weisungen der Londoner Konferenz am besten in konstruktiver Weise in die Praxis umzusetzen wären.

Die englischen und deutschen Minister besprachen weiterhin die allgemeine Wirtschaftslage und die Maßnahmen, die zur Befestigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet getroffen werden könnten.

Die Inzestsetzung des internationalen Arbeitszeitabkommens für den Bergbau wurde in Erwägung gezogen.

Das Abfrühungsproblem wurde im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die kommende Abrüstungskonferenz erörtert.

Die Besprechungen trugen einen außerordentlich freundschaftlichen Charakter, und es herrschte allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen, welche durch die Zusammenkünfte in Genève, Paris und London in so glücklicher Weise gepflegt wurden, fortgesetzt und ausgebaut werden müßten.

## Macdonalds Abschied von Berlin.

Mit Flugtaste und Fallschirm.

Der englische Ministerpräsident Macdonald trat vom Flughafen Tempelhof nach dem Frühstück nach London ab. Der Flughafen hatte großen Platzenschmuck angelegt. Reichskanzler Brüning, Reichsaussenminister Curtius und Staatssekretär von Bülow waren auf dem Flugplatz eingetroffen, wo die drei englischen Militärflugzeuge unmittelbar vor dem Flugbahnsteig nebeneinander aufgestellt waren. Macdonald wurde von den Führern höflich und ruhig begrüßt. Er verabschiedete sich von Curtius, der ihm einen Fallschirm um, nahm von jedem einzelnen Herrn mit Handgedrucktem Abschied und bestieg das von Kommandanten desop gesteuerte Flugzeug, das unter dem Führen der Jurischleibenden und Sogruenen des flartete. Die beiden anderen Flugzeuge folgten ihm.

### Was wurde besprochen?

Zu den deutsch-englischen Besprechungen von ununterbrochener Seite noch, daß die Ausprägung zum wesentlichen Teil auf die Fragen der Abrüstungskonferenz bezogen. Im Zusammenhang ist auch die Frage angeschnitten, Deutschland den bisher als indistinct Genève Konventionenentwurf als Ausgangspunkt für die Abrüstungskonferenz könne. Die Reichsregierung vertritt die Auffassung der Grundgedanken der vollen Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete der Abrüstung zur Verfügung müsse. Der Genève Konventionenentwurf seinerseits von dem deutschen Abrüstungs-Grafen Verlorenhoff, gerade deswegen abgelehnt weil er nach deutscher Auffassung gegen die Gleichberechtigung in entscheidenden Punkten verstoße. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Reichsregierung in dieser Frage wie geändert hat.

## Henderson aus Berlin abgereist.

Der englische Außenminister Henderson ist am Donnerstag von Berlin abgereist. Er hat sich mit dem Reichsaussenminister Dr. Curtius, dem Reichskanzler Brüning und dem Staatssekretär von Bülow getroffen.

Vor dem Bahnhof hatten sich einige hundert Arbeiter, die auf dem Bahnhof selbst kein Publikum, nur die Vertreter der Presse waren zugelassen. Henderson verabschiedete sich von dem deutschen Reichsaussenminister und seiner Begleitung sehr herzlich. Als der Zug entfuhr, forderte Curtius noch eine Welle neben dem Zuge einher und drückte Henderson wiederholt die Hand zum Abschied.

Nach den bisherigen Dispositionen verläßt Macdonald Berlin im Flugzeug. Auf dem Flughafen Tempelhof sind bereits am Dienstagabend drei englische Militärflugzeuge zu seiner Abholung eingetroffen.

## Vor schweren Aufgaben.

Die englischen Minister sind nun abgereist, der Besuch der französischen Minister in Berlin liegt noch in weiter Ferne, auch der Besuch der deutschen Minister in Rom ist noch ungewiß. Es ist gut, daß unsere Reichsminister nach all den Konferenzreisen und Besuchen endlich die Hände frei bekommen, um sich ganz den Aufgaben in Berlin zu widmen. Hilfe von außen haben wir ja nicht zu erwarten, das steht nun als Ergebnis aller Versuche fest, ja, vielleicht ist das wenige, was in London für uns herausgefunden ist, noch gefährdet, weil die gewisse französische Geldpolitik auch die Engländer in Geldverlegenheit gebracht hat. In normalen Zeiten könnte uns das gleichgültig sein, aber jetzt, wo wir darauf bauen, daß die englischen Bankiers ihre Kredite in Deutschland nicht zurückziehen, ist der englisch-französische Finanzstreit für uns nicht unbedenklich. Vielleicht zielt auch hier die französische Politik nur darauf ab, unsere Schwierigkeiten noch zu erhöhen.

Das alles ist Grund genug für die Reichsregierung, jetzt mit voller Kraft an die Arbeit zu gehen, damit die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine kommt. Das wichtigste ist, darüber besteht nur eine Meinung, daß der Zahlungsverkehr so schnell wie möglich voll in Gang gesetzt wird. Das ist gewiß keine leichte Aufgabe, aber einmal muß der Schritt gewagt werden, und je früher damit begonnen wird, desto mehr wächst der Schaden, der nicht mehr anzumachen ist. Man spricht jetzt davon, daß am nächsten Montag alle Zahlungsverbindlichkeiten weggelassen sollen. Aber es gibt Zweifel, die meinen, daß man vorerst nur die bargeldige Zahlung völlig freisetzt, und daß man auch die Sparlasten anders behandeln will als die Privatbanken. Es ist schwer zu glauben, daß man an maßgebender Stelle mit dem Plan umgeht, die Sparkassen, die doch in den letzten Jahren eine außerordentlich große Rolle spielen, den Einschränkungen länger zu unterwerfen als die Privatbanken. Die Sparkasse ist die Bank des Volkes, des Bauern, des Handwerkers und des Kleinverdieners. Gerade hier, wo der bargeldige Zahlungsverkehr noch sehr wenig entwickelt ist, muß dafür gesorgt werden, daß die Auszahlungsbeschränkungen völlig wegfallen.

Wenn den Sorgen um die Geldbeschaffung für Banken der Reichsregierung noch eine schwerer liegt vergrößert, das ist sicher. Der Reichsaussenminister die Steuererhöhung im letzten Ende Juni herausgegeben und jeder Zeit 400 Millionen Mark gewonnen sind, als man im Vorhinein hatte sich die Versicherung der letzten Seite hin entzogen. Die Steuererhöhung auszuwerten ist ausfallen. An neue Steuern nicht denken, es bleibt ihr nichts anderes übrig, als die Ausgaben zu freieren, und dies ist es bisher nicht für möglich.

## Wart Verzugszinsen.

Auflage für Steuerrückstände. Reichspräsidenten über Zuschläge vom 20. Juli d. J. sieht einen von 3 Prozent für einen halben Jahrverzug und Steuererhöhung. Die Eingabe an den Reichsminister für Gelehrte Arbeiten und Verordnungen ist bei der Zurücklage

zurückgestellt, die die Zinseszinsen nicht einmal die Mittel in der Lebensbedürfnis zu betreffen, zu von Steuern und sonstigen Abgaben. Auch auf die Maßnahmen, offen angedeutet sind, kann nicht zurückgegriffen werden.

Die Eingabe verweist weiter darauf, daß staatliche und sonstige öffentliche Auftragsstellen Anweisungen ergehen lassen, wonach die Begleichung laufender Rechnungen für geleistete Arbeiten und Lieferungen

an Handwerker nicht vorgenommen werden soll. Die Eingabe schließt mit der dringenden Bitte um Anweisung an die Finanzämter, Zuschläge auf rückständige Steuern nicht in Rechnung zu nehmen, sondern im Einzelfalle auf das genaueste die einzelnen Verhältnisse zu prüfen, um in Folge der Verzugszinsen zu liefern es gegeben ist, eine Erhöhung der Steuerbeträge vorzunehmen.

